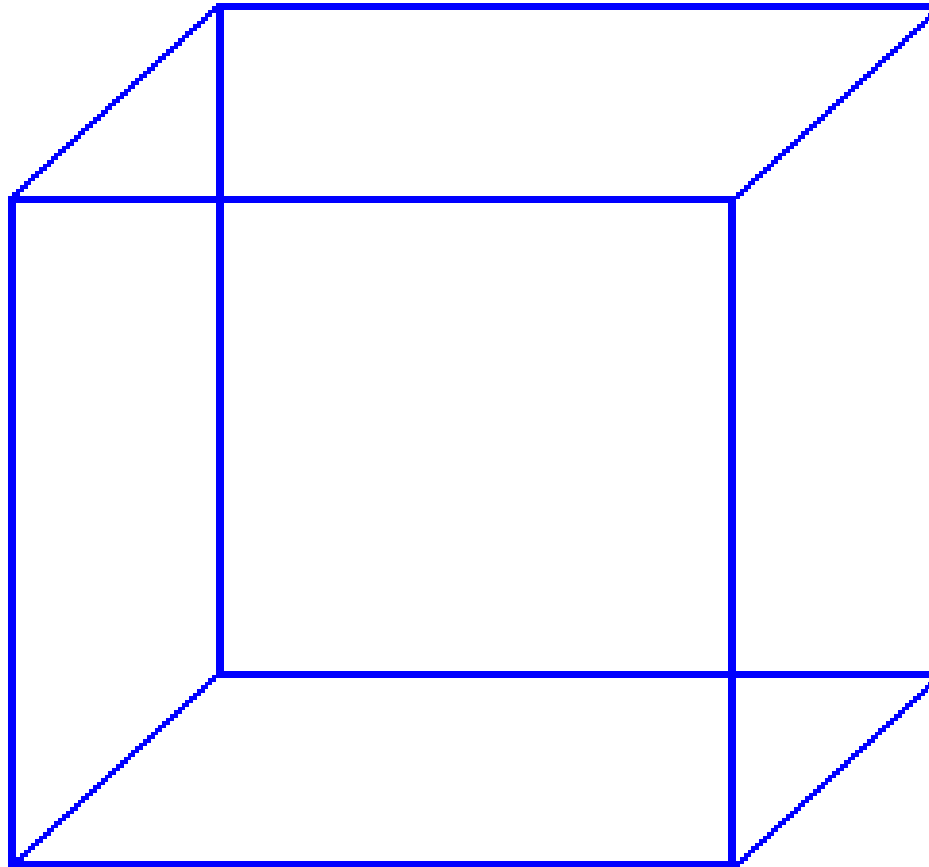


Aktives Wahrnehmen in der Palliativversorgung



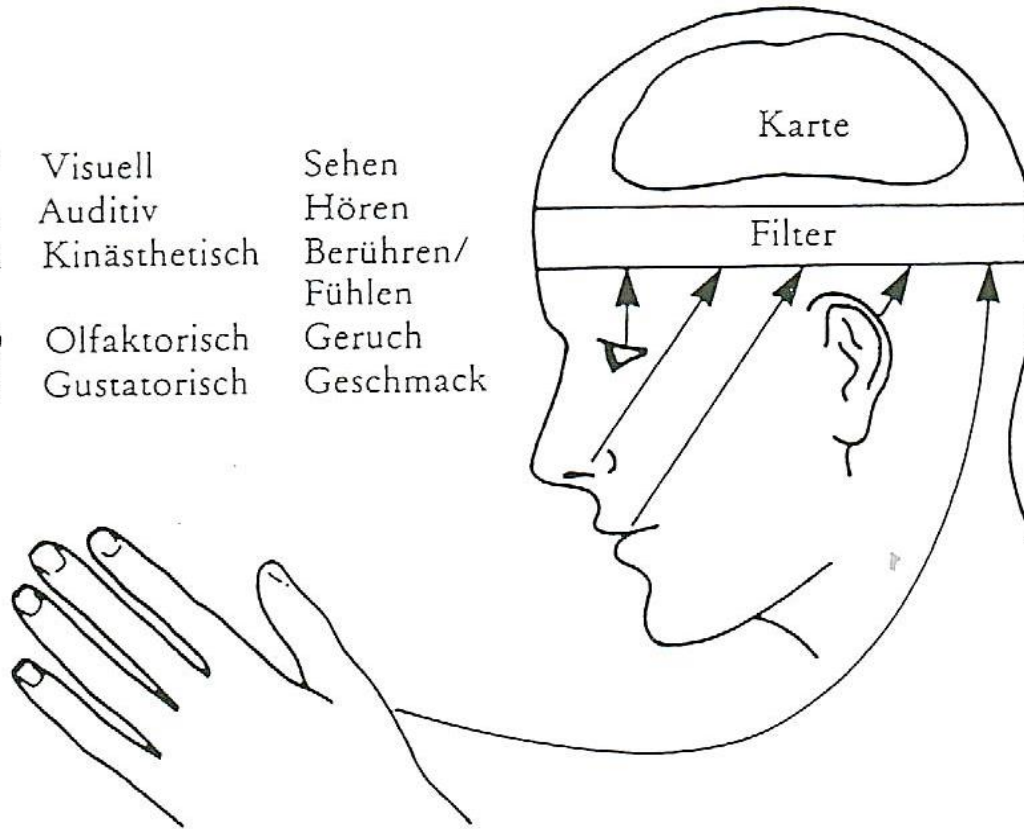
Rita Gabler
PalliativTeam Erding



Quelle: http://www.psycholinguistik.uni-muenchen.de/publ/stoer_10.gif, 10.04.2013

Repräsentationssysteme

V	Visuell	Sehen
A	Auditiv	Hören
K	Kinästhetisch	Berühren/ Fühlen
O	Olfaktorisch	Geruch
G	Gustatorisch	Geschmack



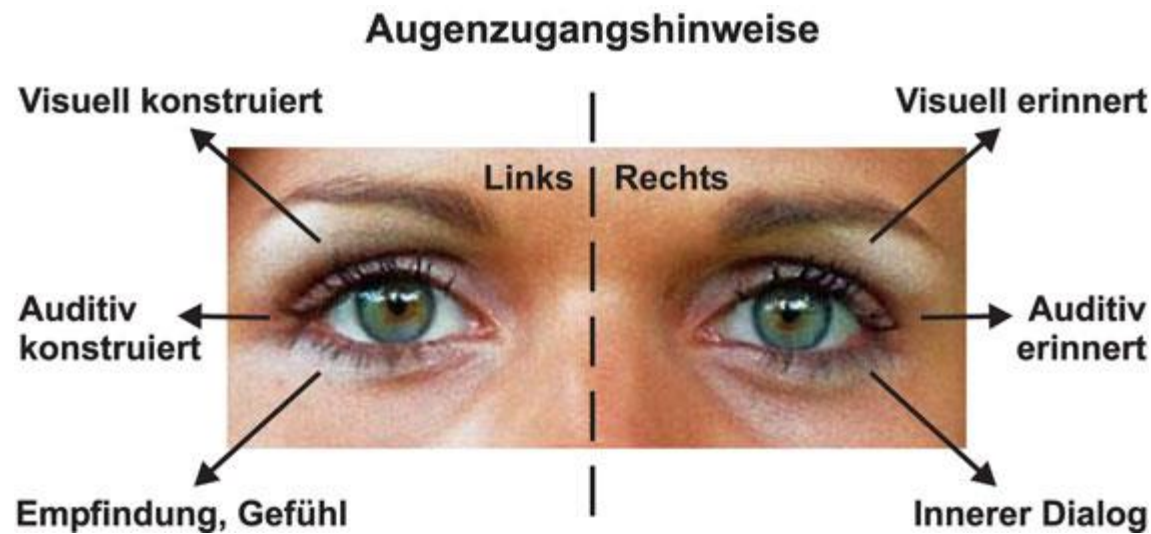
Quellen: O'Connor & Seymour, 1995, S.95

Wichtig !

- ▶ Niemals eine archetypische Bild und Symbolsprache als Unsinn oder Verwirrtheit abtun, sondern sich für den tieferen Sinn darin öffnen.
- ▶ Abgrenzung zu krankheitsbedingten oder medikamentös verursachten neuropsychiatrischen Symptomen

1. Welche Farbe haben die Augen deiner Mutter ?
2. Wie sahen die Tische und Stühle in der Klasse aus, in der du eingeschult wurdest ?
3. In welche Richtung verlaufen die Streifen auf dem Fell eines Tigers ?
4. Wie würden dir grüne Haare stehen ?
5. Wie würde dein Schlafzimmer mit rosa gepunkteten Tapeten aussehen ?
6. Wenn eine Landkarte verkehrt herumliegt, wo wäre Südost ?
7. Buchstabiere in Gedanken Nürnberg rückwärts !
8. Ist die dritte Note der Nationalhymne höher oder tiefer als die zweite ?
9. Höre im Geiste deine Lieblingsmusik !
10. Wie würde sich diese Musik anhören, wenn sie mit doppelter Geschwindigkeit gespielt würde ?
11. Wie hört sich eine Kettensäge in einem Wellblechdach an ?
12. Singe im stillen ein Kinderlied !
13. Wie fühlt es sich an, wenn du nasse Socken anziehst ?
14. Denke an den Geruch von Amoniak !
15. Welche Hand ist in diesem Moment wärmer, deine linke oder deine rechte ?

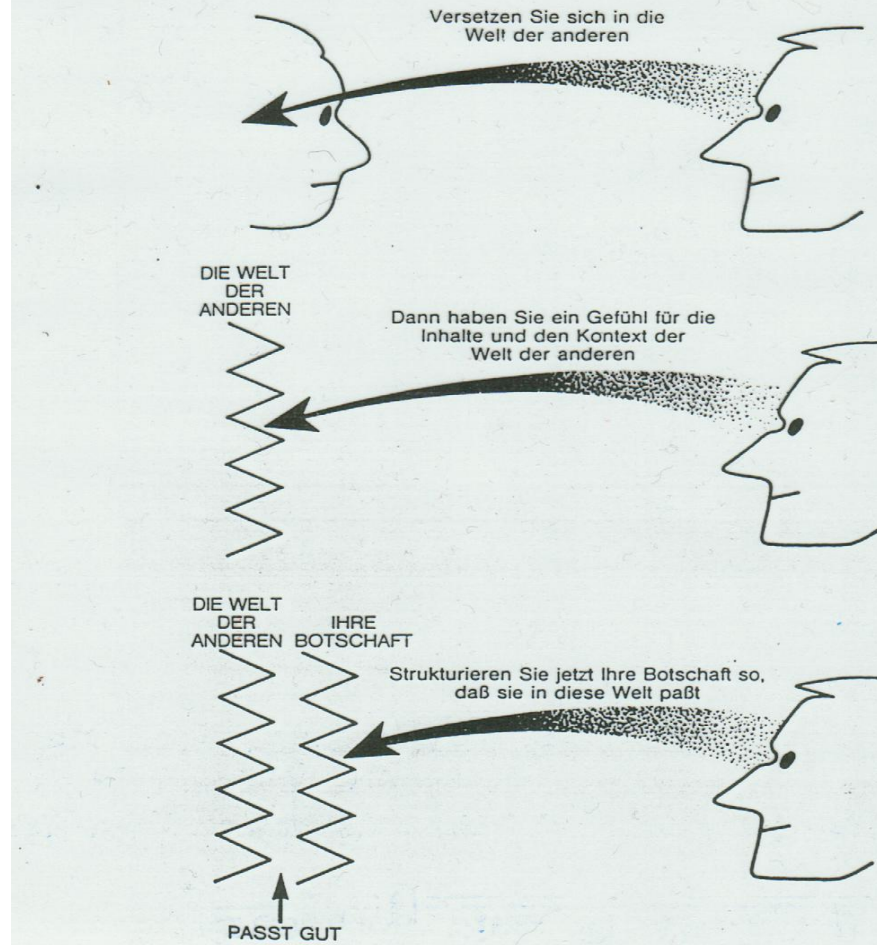
Augenzugangshinweise



Quelle: http://www.kalkus.at/wp-content/uploads/2011/08/augenzugangshinweise_web.jpg,
10.04.2013

Rapport:

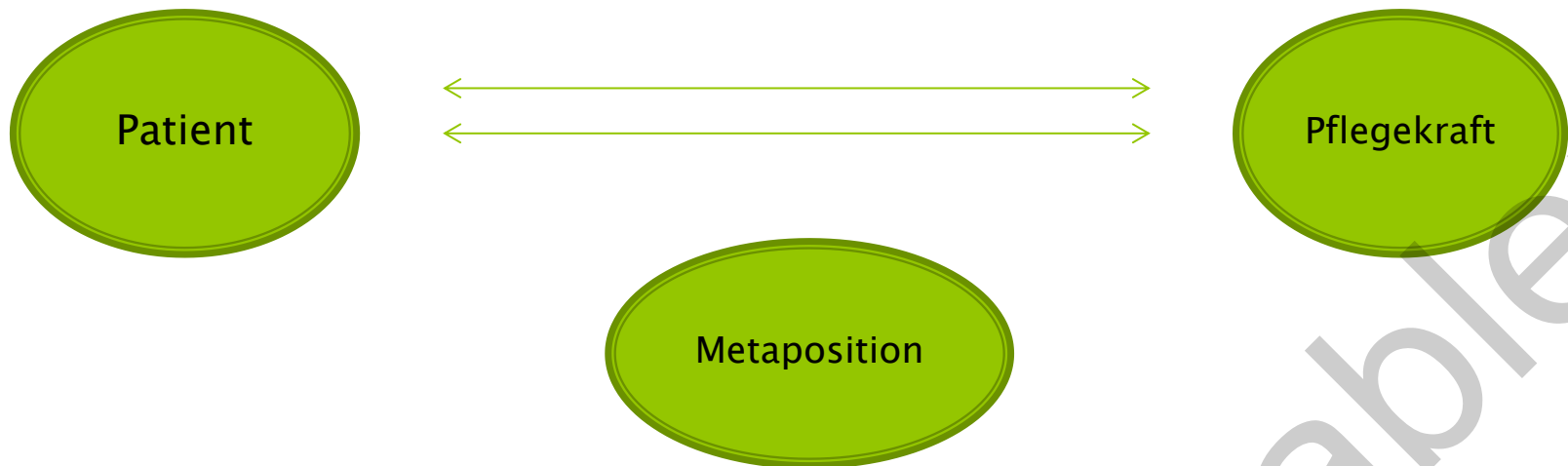
Eine Beziehung zwischen zwei Personen, die durch gegenseitige Achtung und Vertrauen gekennzeichnet ist.



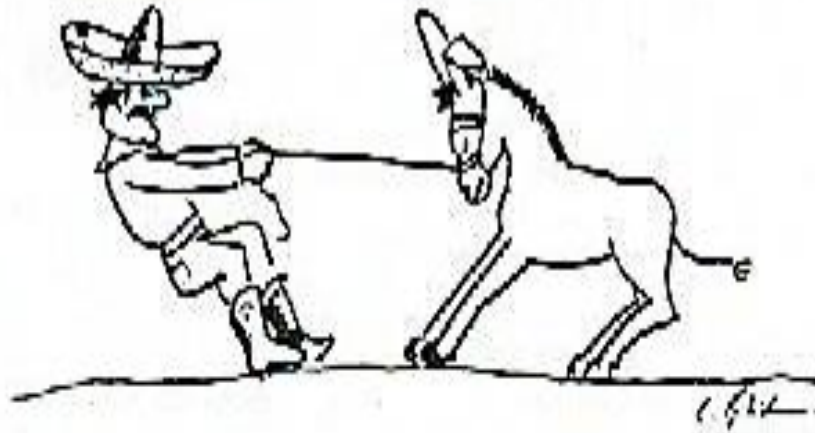
Quelle: John Seymour und Joseph O' Connor 1995

Wichtig!

Einführendes Verstehen verlangt aber auch die
Wahrung kritischer Distanz → immer wieder auf
die sog. „Metaposition“ wechseln.



„Führen“



Widerstand ist ein Hinweis
auf die mangelnde Flexibilität
des „Führenden“.

Quelle: Inntal Institut, Kurshandbuch NLP 1998

Glaubenssätze

- ▶ Tiefe innere Überzeugungen, die sich wie ein roter Faden durch alle Ebenen unseres Bewusstseins ziehen.
- ▶ Glaubenssätze entstehen in Beziehungen. Ihre Geburtsstunde liegt meist in der frühen Kindheit.
- ▶ Wirken über den Effekt, der sich selbst erfüllenden Prophezeiung.

Beispiele aus dem Palliativbereich

- ▶ „Schmerzen gehören zur Krankheit“
- ▶ „Ich habe etwas falsch gemacht, deshalb bin ich krank geworden“
- ▶ „Wenn man nicht mehr selber zur Toilette gehen kann, ist man nichts mehr wert“
- ▶ „Man darf Anderen nicht zur Last fallen“
- ▶ „Morphin erhalten nur Patienten, die eh bald sterben“



„Der Schlüssel zu jedem Menschen ist sein Denken. Mag er noch so entschlossen und trotzig erscheinen, er hat doch eine Führung, der er gehorcht, nämlich den Leitgedanken, gemäß dem er alle seine Erfahrungen einordnet. Man kann ihn nur verändern, indem man ihn auf eine neue Idee hinweist, die seiner eigenen überlegen ist“

(Ralph Waldo Emerson 1803 –1823)

Resümee

- ▶ Es gibt keine objektive nur eine individuell subjektive Realität
- ▶ Wahrnehmen – Verstehen – Respektieren – Reagieren
- ▶ Man kann nicht, nicht manipulieren
- ▶ Wir sind uns selbst die wertvollste Ressource

Literatur

- ▶ Student, Johann-Christoph; Napiwotzky Annedore: *Palliative Care –wahrnehmen– verstehen–schützen*. 2. Aufl. Stuttgart, New York: Thieme 2011
- ▶ Derks, Lucas: *Das Spiel sozialer Beziehungen*. 2. Aufl. Stuttgart: Klett –Cotta 2012
- ▶ Renz Monika: *Zeugnisse Sterbender. Todesnähe als letzte Reifung*. 4. Aufl. Paderborn: Junfermann 2008
- ▶ Becker, Eva: *Ich sehe deine Sprache wenn du schweigst*. Paderborn: Junfermann 1993
- ▶ O´Connor, Joseph; Seymour John: *Gelungene Kommunikation und persönliche Entfaltung*. 20. Aufl. Kirchzarten bei Freiburg: VAK-Verlag 2010
- ▶ Wolfgang, Schulze (2013): Hypnose und Hypnotherapie in der Palliativmedizin – Symptombehandlung und spirituelle Begleitung. In: Zeitschrift für Palliativmedizin, März 2013 S. 59–70